

Curaviva diskutiert die Zukunft der Altersversorgung

Im Kanton Schwyz steht ein möglicher Systemwechsel in der Altersversorgung im Raum. Denkbar sind künftig Versorgungsregionen. Ein Blick nach Baselland zeigt Chancen und Risiken des Modells.

Mitg. Wie soll die Altersversorgung im Kanton Schwyz künftig organisiert werden? Diese Frage prägte die Generalversammlung von Curaviva von vergangener Woche (siehe Box). Der Kantonalverband, der die Interessen der Alters- und Pflegeheime vertritt, griff damit ein Thema auf, das die Branche in den nächsten Jahren stark beschäftigen wird.

Versorgungsregionen im Fokus Hintergrund ist die laufende Totalrevision des Gesetzes über soziale Einrichtungen (SEG). Heute sind die Gemeinden für die Versorgung älterer Menschen zuständig. Künftig könnten Versorgungsregionen diese Aufgabe übernehmen. Wie das konkret aussehen kann, erklärte Reto Wolf auf Einladung von Curaviva in seinem Referat. Er kennt das Modell aus dem Kanton Basel-Landschaft aus zwei Perspektiven: als Geschäftsführer eines Pflegeheims und als ehemaliger Gemeindepräsident.

Chancen eines neuen Modells Wolf machte klar: Versorgungsregionen sind grundsätzlich sinnvoll. Sie ermöglichen eine ganzheitliche Sicht auf die Ver-



Vertreter von Politik und Pflege im Austausch: (von links) Regierungsrat Damian Meier, Reichenburg-Gemeindepräsident Armin Kistler, die Curaviva-Vorstandsmitglieder Reto Weber, Gerda Gantenbein, Lukas Gisler und Stefan Imhof sowie Referent Reto Wolf. Foto: zvg

sorgung, von ambulanten Angeboten bis hin zu Pflegeheimen. Statt isolierter Lösungen entsteht ein abgestimmtes Gesamtsystem. Auch die Planung wird präziser: Regionen können den Bedarf koordinieren, Angebote aufeinander abstimmen und gemeinsam Strategien entwickeln. Gleichzeitig erhalten ältere Menschen und ihre Angehörigen klare Anlaufstellen.

Stolpersteine nicht unterschätzen

Trotz der Vorteile warnte Wolf vor zu viel Optimismus. «Bei uns in Baselland verzögert sich die Umsetzung, weil Motivation und Problembewusstsein nicht überall gleich gross sind», resümierte

er. Die Finanzierung könne zum Konflikt werden. Auch das sogenannte Silodenken bleibe ein Problem: Viele Akteure handeln weiterhin primär im eigenen Interesse.

Laut Wolf funktioniert das Modell nur, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Alle Beteiligten müssen eingebunden sein. Es braucht klare Regeln, geklärte Zuständigkeiten und eine tragfähige Finanzierung. «Und», betonte Wolf, «der Kanton muss eine koordinierende Rolle übernehmen.»

Politik sieht Handlungsbedarf Unter den geladenen Gästen befand sich auch Regierungsrat Damian Meier. Als Vorsteher

GV ohne Überraschungen

Die statutarischen Geschäfte der 29. Generalversammlung von Curaviva im Alterszentrum zur Rose in Reichenburg wurden zügig behandelt und alle Traktanden genehmigt. Die Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem Gewinn von rund 17'000 Franken, für 2026 ist ein kleines Defizit budgetiert. Neu in den Vorstand gewählt wurde Gerda Gantenbein, Leiterin Alters- und Pflegeheim Biberzelen in Lachen. Ausserdem sind im Vorstand vertreten: Lukas Gisler (Co-Präsident), Reto Weber (Co-Präsident), Stefan Imhof, Rita Bruhin und Claudia Pfyl. (Mitg.)

Zentralschweizer Polizei warnt vor Ablenkung am Steuer

Mit der Kampagne «Ablenkung kann töten» machen die Zentralschweizer Polizeikörper auf die Gefahren von Ablenkung im Strassenverkehr aufmerksam. Besonders das Smartphone sorgt immer wieder für schwere Unfälle – in den kommenden Wochen wird deshalb auch gezielt kontrolliert.

Mitg. Rund 50 Todesopfer und 1200 Schwerverletzte gibt es jedes Jahr im Schweizer Strassenverkehr – wegen abgelenkten oder unaufmerksamen Verkehrsteilnehmenden. Häufigster Ablenkungsgrund ist dabei das Smartphone. Im Rahmen der Kampagne «Ablenkung kann töten» sensibilisieren die Zentralschweizer Polizeikörper für diese Gefahr und werden gezielte Kontrollen durchführen.

Mit dem Handy in der Hand telefonieren oder während der Fahrt eine Kurznachricht beantworten – zwei typische Beispiele für Ablenkung und Unaufmerksamkeit am Steuer. Immer wieder kommt es deswegen zu schweren Verkehrsunfällen. Jährlich sterben rund 50 Menschen auf den Schweizer Strassen wegen Unfällen aufgrund von Ablenkung und 1200 Personen werden schwer verletzt.

Ablenkung im Strassenverkehr hat viele Facetten – Navi programmieren, Radiosender wechseln, essen oder trinken während der Fahrt. Beson-

ders oft wird Ablenkung jedoch durch das Smartphone verursacht. Bereits ein kurzer Blick während der Fahrt kann verheerende Folgen haben. Wer abgelenkt ist, reagiert deutlich langsamer. Schon bei geringen Geschwindigkeiten führt dies zu einem deutlich längeren Anhalteweg.

Gezielte Kontrollen Im Rahmen der Kampagne «Ablenkung kann töten» legen die Zentralschweizer Polizeikörper in den kommenden Wochen ein besonderes Augenmerk auf das Thema. Mittels Plakaten und Social-Media-Inhalten wird die Bevölkerung für das Thema sensibilisiert. Gleichzeitig werden die Zentralschweizer Polizeikörper auch repressiv verstärkt einen Fokus darauf setzen – beispielsweise durch gezielte Schwerpunktkontrollen.

Sicheres Fahren Um sich im Strassenverkehr nicht ablenken zu lassen, empfiehlt die Polizei:

- Lassen Sie Ihr Handy während der Fahrt in einer Tasche und ausser Sicht- und Griffweite.
 - Stellen Sie Navigationsgeräte und Musik vor der Fahrt ein.
 - Vermeiden Sie Multitasking beim Fahren – auch Telefonate über Freisprechanlagen verringern die Konzentration auf die Strasse.
 - Erledigen Sie dringende Aufgaben nicht während der Fahrt, sondern halten Sie dafür an.
- Die Zentralschweizer Polizeikörper wünschen allen Verkehrsteilnehmenden unfallfreie Fahrt.

IN KÜRZE



Landwirt erheblich verletzt

Seewen. Am Donnerstagnachmittag, 23. April, verunfallte ein 42-jähriger Landwirt mit einem Heulader an der Sonnenbergstrasse in Seewen. Das Fahrzeug kippte kurz vor 17 Uhr im unebenen Gelände auf die Seite. Der Mann zog sich beim Unfall erhebliche Verletzungen zu. Nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst flog die Rega den Landwirt in ein ausserkantonales Spital./KapoSZ

Inglin-Abend in Kantonsbibliothek

Schwyz. Das gab er, im Alter rückblickend, selber zu: dass er als Heranwachsender durch verschiedene Engpässe hindurch musste. Wie für viele andere junge Menschen galt es, unter schwierigen Bedingungen neue Orientierungen finden. Das können wir heute nachlesen im Tagebuch, das Inglin von 1913 bis 1920 führte. Es ist jetzt in Buchform erhältlich. Da wird ersichtlich, wie der junge Mann nach geistigen Orientierungsgrössen suchte, die ihm eine neue Sicht auf seinen eigenen Bildungsweg, aber auch generell auf Politik und Religion eröffnete. Dieses Büchlein soll am Donnerstag, 7. Mai, 19 Uhr, in der Kantonsbibliothek Schwyz vorgestellt werden./Mitg.

Chindernetz Kanton Schwyz zieht positive Bilanz

Das Chindernetz Kanton Schwyz blickt auf ein engagiertes Jahr zurück. Mit zahlreichen Projekten, Beratungsangeboten und Vernetzungsaktivitäten setzen wir uns konsequent für das Wohl von Schwyzer Kindern, Jugendlichen und Familien ein. Verschiedene Vorstandsmitglieder standen zur Wiederwahl.

Mitg. Präsidentin Marlene Müller, Wollerau, Vizepräsidentin und Kassier Roy Jütz, Oberarth, stellen sich für weitere zwei Jahre im Vorstand zur Verfügung. Auch die beiden Vorstandsmitglieder Carmen Hanke, Wollerau, und Nina Imlig, Steinen, wurden einstimmig und mit Applaus wiedergewählt.

Neues Vorstandsmitglied Neu in den Vorstand Einsitz

nimmt Tanja Hediger aus Küssnacht. Sie ist schulische Heilpädagogin, hat an der Uni Zürich Erziehungswissenschaften studiert und ist auch Dozentin an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Tanja Hediger ist Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern und wird unseren Vorstand weiter verstärken.

Ausbau der Angebote und verstärkte Zusammenarbeit

2025 konnte das Chindernetz mehrere Angebote weiterentwickeln und gezielt ausbauen. Besonders hervorzuheben ist die Vernetzung mit Fachstellen, Gemeinden und Schulen. Diese Vernetzung ermöglicht eine frühzeitige Erkennung von Unterstützungsbedarf und eine koordinierte Hilfe für betroffene Familien.

Neue Leistungsvereinbarungen

Im vergangenen Jahr durften wir mit der Gemeinde Schwyz eine definitive Leistungsvereinbarung für die Erziehungs- und punktuell Jugendberater abschlies-

sen. Neu zu uns gestossen ist die Gemeinde Sattel, welche mit uns per 1. Januar 2025 eine neue Leistungsvereinbarung unterzeichnet hat. Damit können Eltern und Jugendliche aus Sattel unsere Beratungen kostenlos nutzen.

Im Auftrag des Amtes für Gesundheit und Soziales fungieren wir als Anlaufstelle für Familien zu unterschiedlichsten Fragestellungen. Die Anzahl der Anfragen hat im vergangenen Jahr wiederum zugenommen. Die vielfältigen Kontakte bestätigen uns, dass wir für Schwyzer Familien eine professionelle und vertrauliche Auskunftsstelle sind. Wir sind von Montag bis Freitag erreichbar. Neutral und auf Wunsch auch anonym. Wir hören zu, unterstützen der Schweigepflicht und triagieren Familien bei Bedarf an geeignete Fachstellen im Kanton Schwyz.

Unsere vielfältigen Angebote werden vor allem durch Spenden finanziert. Wir danken unseren Sponsoren herzlich für Ihre fi-



Von links: Tanja Hediger, Küssnacht; Roy Jütz, Vizepräsidentin, Oberarth; Marlene Müller, Präsidentin, Wollerau; Nina Imlig, Steinen. Es fehlt Carmen Hanke, Wollerau. Foto: zvg

nanzielle oder ideelle Unterstützung: Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung, Asuera Stiftung, Schwyzer Kantonalbank, Kiwanis Brunnen Waldstätte, Schwyzer hälftig Schwyzer, der Transwaggon AG und dem Kanton Schwyz für die Unterstützung unserer Erziehungsberatung.

Für das laufende Jahr werden

wir unsere Angebote weiter festigen, neue Ideen angehen und Kindern, Jugendliche und Familien aktiv begleiten. Gespräche mit Gemeinden für den Abschluss einer Leistungsvereinbarung für unsere Erziehungs- und Jugendberatung werden wir auch im Laufenden Jahr fortsetzen.



Kantonsratspräsident Dr. Dominik E. Zehnder und die ehemaligen Kantonsratspräsidentinnen und Kantonsratspräsidenten. Foto: Staatskanzlei

Treffen ehemaliger Kantonsratspräsidentinnen und -präsidenten

Amtl. Einer schönen Tradition entsprechend treffen sich die ehemaligen Kantonsratspräsidentinnen

und Kantonsratspräsidenten auf Einladung des amtierenden Kantonsratspräsidenten zu

einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Kantonsratspräsident Dr. Dominik E. Zehnder durfte am

Freitag 30. Ehemalige im Restaurant Seeli in Bäch willkommen heissen. Dabei wurden Erfahrun-

gen und Erlebnisse ausgetauscht und die persönlichen Beziehungen untereinander gepflegt.